

**„Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in
Anfechtung fallt!“
Lk. 22, 46**



Hey du!

Hier kommt mein vierter absolut spannender (;-)) Rundbrief angefliegen, mit neuen Erfahrungen, die ich in den letzten beiden Monaten machen durfte.

Leben in einer paraguayischen Familie

Für ca. einen Monat (Mitte November bis Mitte Dezember) habe ich in einer paraguayischen Familie gelebt, ein nettes Ehepaar mit ihren 4 Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahren. Durch das Leben in der Familie habe ich die Kultur, Sprache und den Charakter der Menschen besser kennen lernen dürfen. Während ich morgens weiterhin im „comedor“ (Küchenanlaufstelle für Straßenkinder) im Zentrum Asuncións arbeitete, habe ich nachmittags mit den Kindern der Familie Sport gemacht,



Schulveranstaltungen mitbesucht oder mit meiner „Mama“ Lieder gesungen. Dadurch, dass ich dort gelebt habe, ist mir aufgefallen, dass die Familie selbst nicht viel Geld hat. Trotzdem haben sie alles daran gesetzt, mir eine schöne Zeit zu ermöglichen. Das war eine Herausforderung für mich, weil ich manchmal

nicht wusste, wie ich damit umgehen soll.

Auf der einen Seite merkte ich, dass es sie kränkte, wenn ich Dinge ablehnte und auf der anderen Seite sah ich die Knappheit und Einfachheit ihres materiellen Lebens.



Worin ist mir die Familie ein Vorbild?

Trotz der Tatsache, dass sie nicht viel besitzen, haben sie mich so offen und liebevoll aufgenommen und sich um mich gekümmert. Die Gastfreundschaft war beeindruckend!

An einem Abend sagte der Vater: „Kommt mal alle zusammen! Was hat Gott in

unserem Leben getan?“ Daraufhin sollte jedes Kind eine Sache nennen, die aus Gottes Hand kommt. „Er hat uns ein Auto geschenkt!“ „Er hat Papa eine Arbeit gegeben!“ „Er hat geschenkt, dass ich meinen 15. Geburtstag feiern konnte!“ Wie schnell vergesse ich, was Gott in meinem Leben getan hat! Die Familie lebt mit dem Nötigsten und ist erfüllt mit Dankbarkeit an Gott, für das, was er ihnen geschenkt hat.

Freizeitvorbereitungen auf Hochtouren

Im Dezember bin ich wieder in die WG, die im Zentrum Asuncións liegt, gezogen. Hier habe ich mitgeholfen, ein „campamento“ (Freizeitcamp), das im Januar/Februar stattgefunden hat, vorzubereiten.



Mit den anderen „Shorttermern“ (Kurzzeitmitarbeiter)



Büroarbeit

Campamento „REAXION“ 2009

Nach viel Stress und wenig Schlaf im Vorfeld, hieß es dann am 16. Januar endlich: „Vamos ya!“ (Los geht's!)

Das „campamento“ ist ein jährlicher Höhepunkt des CEC (Centro de Entrenamiento Cristiano - Christliches Schulungszentrum) und findet immer zu Beginn eines neuen Jahres statt. Ziel ist es, südamerikanische Jugendliche für Mission zu motivieren und zu mobilisieren.



Das „campamento“ startete mit einem theoretischen Teil, der 6 Tage dauerte. Nach dem Frühsport um 6 Uhr morgens, dem „desayuno“ (Frühstück) und der persönlichen Bibellese, ging es gleich mit den verschiedensten „talleres“ (Seminaren) weiter. Es gab viele spannende Themen (z. B.: Missionsgeschichte, persönliche Evangelisation, das

Internationaler Abend ;-)

Leben der Ureinwohner usw.); leider war es nicht möglich, alle Seminare zu besuchen.

Es war sehr ermutigend, ca. 150 missionsmotivierte Jugendliche zu sehen, von denen die meisten ihr letztes Geld zusammengekratzt haben, um an dem Camp teilzunehmen.

Nach diesem theoretischen Teil, folgten die „practica“. Es wurden kleinere Gruppen gebildet, die an die verschiedensten Orte gereist sind, um das auf dem ersten Teil Gelernte, praktisch umzusetzen.

Praktischer Glaube - Eine Herausforderung

Mit 7 weiteren Jugendlichen bin ich im Anschluss an den ersten Teil der Freizeit für knapp 2 Wochen in den Chaco (Norden) Paraguays zu den „indígenas“ (so werden die Ureinwohner des Landes genannt) gereist, um die dort lebenden Christen zu ermutigen und den noch nicht erreichten Menschen von Jesu Liebe zu erzählen.



Nach wenigen Stunden Fahrt, stellte ich schnell fest: „Judith, verabschiede dich von Stadt, fließendem Wasser und Elektrizität. So etwas gibt es hier nicht!“
 Als wir nach 7 Stunden die Kolonie, in der wir wohnen sollten, erreichten, empfingen uns die Ureinwohner, nahmen unser Gepäck und trugen es stolz ins Dorf hinein.



Es gibt doch noch ein Leben fernab von jeglicher Zivilisation

Was einfach anders war:

- Das Trinkwasser mussten wir täglich aus einem Brunnen holen.
 - Gekocht haben wir über dem Feuer.
- Gebadet und Wäsche gewaschen haben wir in einem Schlammsee mit Piranhas.



- Zu acht haben wir aus zwei Tellern gegessen und das Krokodil war auch ganz lecker ;-)



Jeder von uns sollte ein Zeugnis und eine Kurzpredigt vorbereiten. Leider konnte ich mich nicht viel mit den Ureinwohnern unterhalten, da sie „guarani“ sprechen und die meisten kein Spanisch verstehen, sodass mein Zeugnis und die Predigt übersetzt werden mussten.

An einem Tag sind wir um 4:45 Uhr losgezogen, um eine fernere Kolonie zu erreichen. Nach gut 3 Stunden Fußmarsch hatten wir das kleine Dorf erreicht, in welchem wir mit den Kindern Lieder singen wollten und ein Zeugnis geben sollten. Eine Frau verbot uns, den ausgewählten Platz für dieses Programm zu benutzen. Als wir sie baten, den Platz einige Minuten besetzen zu dürfen, willigte sie ein und verhielt sich skeptisch im Hintergrund.



Als der Missionar, mit welchem wir die Programme durchführten, am Ende fragte, wer Jesus als seinen persönlichen Herrn annehmen möchte, stand sie auf und kam nach vorne. 5 Menschen mehr werden Jesus von Angesicht zu Angesicht im Himmel sehen, weil sie an diesem Vormittag ihr Leben Jesus überreicht haben.



Am Mittag sind wir zu einer weiteren Kolonie gelaufen. Bevor wir auch dort ein Programm durchführen sollten, wurde ich so müde, dass ich mich auf den Staubboden legte, um zu schlafen. Auf einmal fiel mir der oben stehende Vers ein: „Was schläft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!“ Ich hab mich immer gefragt, wie die Jünger kurz vor Jesu Gefangennahme schlafen konnten, statt zu beten! In dieser Situation konnte ich sie so verstehen.

„Jesus, ich habe keine Kraft. Ich brauche deine Kraft. Du hast gesagt, dass deine Kraft in den Schwachen mächtig ist!“

Ich merke, dass dies keine leeren, sondern wahre Worte sind! Manchmal denke ich, ich müsste irgendetwas aus eigener Kraft schaffen. Aber noch nicht einmal Jesus hat aus seiner Kraft gelebt, obwohl er Gott ist. Jesus hat gesagt: „Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht.“ (Joh. 5, 19)

Für mich war das „campamento“ sehr bereichernd, weil ich gemerkt habe, wie man sowohl durch Worte als auch durch Taten, ein Zeugnis sein kann. Es hat mich ermutigt, mehr von mir selbst wegzusehen und die Nöte und Freuden der Menschen um mich herum zu sehen und zu teilen.

Einfach typisch Paraguay



Fangen wir bei der Begrüßung an: Grundsätzlich begrüßt man sich mit jeweils einem Kuss auf beiden Wangen.

An jeder Straßenecke werden „chipas“ verkauft. Dies ist ein Käse-Mais-Gebäck und nur hier zu finden.





Tereré ist ein beliebtes traditionelles Getränk. Es handelt sich um einen Tee aus Mate mit Zusätzen anderer Kräuter, zum Beispiel Minze. Er wird mit eiskaltem Wasser genossen und ist in Paraguay von kultureller Bedeutung.

Danke...

- ...für die vielen guten und herausfordernden Erfahrungen, die ich bisher machen durfte.
- ...für die Bewahrung auf den Reisen, die immer wieder unternommen wurden.
 - ...dass ich so gesund bin.
 - ...dass ich immer mehr Spanisch verstehe und sprechen kann.
 - ...dass ich hier Christen kennen lerne, die mir ein Vorbild sind.
- ...für die vielen Gebete von euch, die ich so schätze und brauche.
 - ...für die finanzielle Versorgung!!!

Bitte

In wenigen Tagen (Ende Februar) heißt es für mich: Abschied nehmen. Ich werde Paraguay verlassen und nach Peru (Lima) ziehen.



Bitte bete für...

...Bewahrung auf der langen Reise, die vor mir liegt.
...ein gutes Einleben in dem anderen Land.
...Gesundheit.
...weitere finanzielle Unterstützung.



Mit immer noch sommerlichen Grüßen verabschiede ich mich für dieses Mal von euch.

Eure Judith

Wer sich an den anstehenden Kosten (Unterkunft, Verpflegung usw.) beteiligen möchte, kann dies gerne über folgendes Konto tun:

Volksbank Kraichgau
Konto-Nr.: 269204
BLZ 672 919 00
Stichwort: KM Judith Matis